

Operieren um jeden Preis

An Kliniken gibt es zu viele unnötige Operationen. Wie Geschädigte sich wehren können, wissen die von unserer Jury ausgezeichneten Medizinrechtler

TEXT
Claudia Tödtmann

ILLUSTRATIONEN
Ulf K./Sepia

D

er Tipp ging nach hinten los: Bei einem Reha-Aufenthalt in Bayern hatte ein Arzt der im öffentlichen Dienst in Westfalen angestellten Frau einen Spezialisten vor Ort empfohlen, der sie von ihren Schmerzen im Knie befreien sollte. Der Spezialist versuchte es gar nicht erst mit den üblichen Anfangsschritten gegen Arthrosen wie Krankengymnastik, Spritzen oder einer kleineren, minimalinvasiven Teilprothese. Stattdessen setzte er ihr eine Vollprothese ein, ein vollständiges künstliches Kniegelenk. Bei dem Eingriff gelangten Keime in die Wunde, die Frau bekam eine Infektion, ein typisches OP-Risiko, sagt Medizinrechtler Lutz Böttger von der Kanzlei Haack & Böttger, der die Patientin berät.

So wie der 53-Jährigen ergeht es vielen Patienten. Viele Operationen sind bei genauerem Hinsehen überflüssig. Das Berliner Forschungsinstitut IGES stellte 2019 fest, in vielen medizinischen Bereichen seien die Behandlungszahlen „zulasten von Patienten weiterhin auffällig hoch“. Schilddrüsenoperationen etwa seien häufig unnötig. Operationen von Kalkschultern – einer Erkrankung der Schultersehnen – seien zu gut 90 Prozent unnötig, sagt Mark Tauber, Direktor der Münchner Atos-Klinik und Spezialist für Schulterchirurgie. Schuld daran seien Fehlanreize durch das System der Bezahlung nach Fallpauschalen, die für Eingriffe den Krankenhäusern 6000 bis ▶

Die renommiertesten Anwälte

für Patienten¹

TOP-KANZLEI – besonders empfohlene Anwälte

ANWALTSKONTOR AM STADTPARK – Thomas Motz

ARENS – Simone Staab

BROCKS – Johannes Brocks, Uwe Brocks

BÜRGERT & LENKE – Raimund Bürger

BÜRGLE SCHÄFER – Michaela Bürgle

CHRIST – Anke Christ

CRAMER – Sebastian Cramer

DIEHL – Sabrina Diehl

DÖSCHER-SCHMALFUSS – Nadja Dösscher-Schmalfuß

DUBITSCHER – Sven Dubitscher

FISCHER & HELLBARDT – Klaus Fischer

GAIDZIK – Peter Gaidzik

GILSBACH – Marius Gilsbach

HAACK & BÖTTGER – Lutz Böttger

HASSERT SELBITZ – Esther Hassert, Andreas Selbitz

HEYNEMANN – Jörg Heynemann

HOLL NICUTA – Luiza Nicuta

HÖLL + TAUER – Kersten Tauer

KIEPER – Adelheid Kieper

KONRADT – Britta Konradt

LAUX – Joachim Laux

LÜKEN & STEBAHNE – Christian Lüken

MASS & MASS – Andrea Maß

MEINECKE & MEINECKE – Boris Meinecke

NÄTHER KRÜGER – Axel Näther

PUTZ SESSEL SOUKUP STELDINGER – Beate Steldinger, Manuel Soukup

QUIRMBACH – Alexander Rüdiger, Sven Wilhelmy

SCHULTZE-ZEU MANTHEI – Christoph Manthei

TEICHNER – Matthias Teichner

TEIPEL & OHLSBERG – Eva Ohlsberg

TÜBBEN JUNG QUIRMBACH – Jan Tübben

UPOFF – Roland Uphoff

für Ärzte, Kliniken, Pharmaunternehmen¹

TOP-KANZLEI – besonders empfohlene Anwälte

ARMEDIS – Tilman Clausen

BERGMANN – Max Middendorf, Carolin Wever

BLD – Bernd Schwarze, Thorsten Süß, Cornelius Thora

BUSSE & MIESSEN – Ronny Hildebrandt, Dirk Webel

CASPERS MOCK – Dorothea Wagner

D+B – Constanze Barufke-Haupt, Alexander Meyberg, Christian Pinnow, Martin Stellpflug

DORN – Alexander Dorn

FACTUM – Ann-Charlotte Ebener

HALBE – Bernd Halbe, Helge Rust

HALM WENZEL – Frank Wenzel

HANTKE – Till Hantke

KANZLEI AM ÄRZTEHAUS – Michael Frehse, Christian Gerdts, Sven Rothfuß, Tobias Scholl-Eickmann

KUNZ – Carsten Fuchs, Arnold Neuhaus

LINDEN – Michael Linden

MEDLEGAL – Martin Rehborn

MEYER-KÖRING – Wolf Bartha

MICHELS.PMKS – Kerrin Schillhorn

MÖLLER – Andreas Meschke

PLAGEMANN – Ole Ziegler

RATAJCZAK – Peter Schabram

RATZEL – Martin Greiff, Rudolf Ratzel

SOH – Stefan Bäune, Roland Flasbarth, Regine Cramer

TACKE KOLLER – Christian Koller

ULSENHEIMER – Sebastian Almer

WENDE ERBSEN – Andreas Wende

WESSING – Tobias Thielmann

für Sportrecht¹

TOP-KANZLEI – besonders empfohlene Anwälte

ARNECKE SIBETH DABELSTEIN – Alexander Engelhard

BAY – Guido Kamblis

BIRD & BIRD – Joseph Fesenmair, Martin Schimke

BLUEPORT LEGAL – Jörg von Appen, Andreas Jens

FISCHER & PARTNER RECHTSANWÄLTE – Joerg Fischer

GRUENGOLD LEGAL – Thomas Dehesselles

HÄRTING – Holger Jakob, Fabian Reinholtz

KERN CHERKEH – Rainer Cherkeh

LAMBERTZ – Paul Lambertz

LENTZE STOPPER – Felix Holzhäuser, Christian Keidel, Gregor Lentze, Marc Schneider, Martin Stopper

MARTENS – Paul Fischer, David Menz

RENÉ LAU & CARSTEN MEYER – René Lau

RETTELNMAIER – Felix Rettenmaier

ROMBACH – Annett Rombach

SCHICKHARDT – Joachim Rain, Christoph Schickhardt

SKALING – Julia Kleen

SKN VON GEYSO – Hermann Lindhorst

SUMMERER SÖFFING – Thomas Summerer

SPORTSLAW INTERNATIONAL – Anne Jakob

STRECK MACK SCHWEDHELM – Jörg Alvermann

WIESCHEMANN – Christof Wieschemann



So entsteht das Ranking

1360 Juristen aus 565 Kanzleien benennen ihre renommiertesten Kollegen. Dann wählen zwei Juries. Der Jury für Medizinrecht gehören an:

Sandra Peters (Legal), Christian Katzenmeier (Institut für Medizinrecht Köln), Frederick Iwans (Foris), Achim Schunder (C.H. Beck)

Jury für Sportrecht: Jörg Englisch (DFB), Inka Müller-Schmäh (Vereinigung Sportsponsoring-Anbieter), Maximilian Rosenberg (Adidas), Achim Schunder (C.H. Beck).

Durchführung: Handelsblatt Research Institute (HRI)

¹ alphabetische Sortierung; Quelle: WirtschaftsWoche/HRI 2026

10 000 Euro einbringen – auch wenn Krankengymnastik oft besser helfen könnte.

Auch viele Hüft- und Knieoperationen müssten offenbar nicht sein. Die sind für Kliniken einträglich, bergen aber oft erhebliche Risiken für Patienten – etwa wenn bei Operationen Komplikationen auftreten oder Keime in die Wunde gelangen.

So wie bei der Angestellten im öffentlichen Dienst, deren Vertrauen in die Medizin und die Hoffnung auf Heilung nach zermürbenden Schmerzen und dem langen Warten auf einen Termin groß war. Nach den Komplikationen bei der ersten OP führte der Spezialist in den nächsten drei Jahren noch vier Operationen und Kniespülungen durch und tauschte sogar die Prothese aus – bis die Patientin die Geduld verlor und in eine Spezialklinik nach Hamburg wechselte.

Inzwischen kann sie nur noch an Krücken und unter großen Schmerzen Treppen steigen, ihren Beruf kann sie nicht mehr ausüben, musste Erwerbsunfähigkeitsrente beantragen und schafft selbst tägliche Verrichtungen wie das Einkaufen nicht mehr. Die Klage gegen die Klinik des Spezialisten in Bayern läuft. Die Gutachterin, eine renommierte Professorin, attestierte ihr Arthrosegrad zwei – eine Vollprothese ist erst bei Grad vier vorgesehen.

Wer nach unnötigen Operationen Schäden erleidet, kann wegen der körperlichen und psychischen Belastungen Schmerzengeldansprüche geltend machen und Schadensersatz für materielle Schäden wie Verdienstausfall fordern, sagt Anwalt Cornelius Thora von BLD. Medizinrechtler wie Thora oder Böttger schafften es in das aktuelle Ranking der Kandidaten mit besonderem Ansehen in ihrer Branche (siehe Tabelle Seite 85).

Diesen Juristen geht die Arbeit auch nach der Gesundheitsreform von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach nicht aus. Deren Ziel war es, die Zahl der Operationen zu verringern. Die Wirkung aber

35

Prozent Bonus aufs Gehalt sind drin, wenn Chefärzte ihre OP-Quoten erfüllen

könnte nun eine entgegengesetzte sein, warnt die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie: Gerade kleinere Kliniken könnten sich nun veranlasst sehen, bestimmte Operationen durchzuführen. Denn wenn sie die vorgegebene Mindestzahlen für solche Eingriffe nicht erreichen, verlieren sie für diese ihre Zulassung – und riskieren am Ende, die Abteilung ganz schließen zu müssen.

Chef- und auch Oberärzte bekommen in ihren Arbeitsverträgen Zielvorgaben. Erreichen sie eine festgelegte Anzahl von Operationen oder einen bestimmten Honorarumsatz, stehen ihnen Prämien zu, berichtet ein Klinikchef aus dem Ruhrgebiet. Am Jahresende erhielten diese Ärzte dann bis zu 35 Prozent auf ihr Gehalt obendrauf, je nach Klinikträger: Private Anbieter zahlten mehr als kirchliche Häuser.

Der deutsche Markt für Operationen ist so interessant, dass selbst Investoren aus dem Ausland eingestiegen sind. Begehrt bei Investoren sind etwa Augenarztpraxen. So betreibt der Private-Equity-Investor Montagu aus London unter dem Namen Artemis in Deutschland 120 Standorte. Um die Behandlungspauschale von 15 Euro für drei Monate dürfte es dem Investor kaum gehen. Eher schon um Operationen. Eine Grüner-Star-OP etwa bringt 1400 Euro ein. Die Kassenärztliche Vereinigung in Schleswig-Holstein warnte kürzlich, dass auch hinter immer mehr Medizinischen Versorgungszentren für Radiologie, Orthopädie und Zahnmedizin Finanzinvestoren steckten, denen Gewinn wichtiger sein könne als die Gesundheit.

HANDYFOTOS ALS BEWEISMITTEL

Patienten, die unnötige Operationen befürchten, sollten bei geplanten Eingriffen stets die Meinung eines zweiten Arztes einholen. Zu Aufklärungsgesprächen sollten sie einen Zeugen mitbringen und dann Gedächtnisprotokolle verfassen. Auffälligkeiten wie etwa unhygienische Zustände sollte man vorsorglich mit dem Handy festhalten – als mögliche Beweise. Einer von Böttgers Klienten zum Beispiel fotografierte die Patientenakte vom PC-Bildschirm des Arztes ab. So kann er nun im Rechtsstreit mit der Klinik deren Behauptung widerlegen, die Klinik habe die Voruntersuchungen einer anderen Klinik nicht gekannt. Ebenso empfiehlt es sich, Namen von Bettnachbarn zu notieren. Die bekommen bei Arztvisiten und Pflege viel mit, was sie bei Streitfällen zu wertvollen Zeugen macht. Krankenhäuser geben die Namen der potentiellen Zeugen nicht preis, schon aus Datenschutzgründen.

Vor der Entscheidung, die Klinik nach Wohnortnähe auszusuchen, warnen Medizinrechtler besonders. Klüger sei es, sich beim Hausarzt zu erkundigen und bei Portalen wie Klinikradar.de nachzusehen, wo die Spezialisten mit den meisten Operationen sitzen. Für die sollte man auch ans andere Ende der Republik fahren. Ein erfahrener Operateur ist wichtiger als eine kurze Anreise für Besucher, sagt Böttger. ■